

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 97.

Freitag den 6. April.

1860.

Bekanntmachung.

Vom 1. Januar bis 31. März d. J. vereinnahmte die hiesige Armenanstalt

a) an Legaten und Geschenken im Sinne Verstorbenen:

- 25 fl — — — Legat der am 8. December vor. J. verstorbenen Hausbesitzerin Frau Friederike Charlotte verwitw. Kraze, geb. Lange, durch Herrn Adv. Ferd. Drunner.
- 100 — — — Geschenk der Erben des hiesigen Bürger und Kaufmanns Herrn Ehr. Friedr. Meyer, in Firma Riquet und Comp., durch Herrn Hermann Meyer.
- 1000 — — — Vermächtniß in K. Preussischen Staatsschuldsscheinen zum Nominalwerth, legirt von dem am 27. Decbr. vor. J. verstorbenen hiesigen Bürger, Kaufmann und Hausbesitzer Herrn Philipp Wilhelm Rouffet, 3 Monate nach seinem Tode fällig und gewährt in dem $3\frac{1}{2}\%$ Preuss. Staatsschuldsschein Lit. A. No. 16876 nebst Coupons pr. t. 2. Januar 1861 und,
- 9 = 7 = — — — baar als Stückzinsen davon vom 27. März bis 30. Juni d. J., durch Herrn Adv. Aug. Franz Werner.
- 50 = — — — Legat des am 15. Febr. d. J. verstorbenen Privatmanns Herrn Wilhelm Jacobi, $\frac{1}{2}$ Jahr nach seinem Tode zahlbar, von der Frau Witwe des Erblassers schon jetzt gewährt, durch Herrn Adv. Friedrich v. Zahn II.

b) An außerordentlichen Gaben:

- 1 = 15 = — — — von W. und U.
- 1 = — — — Geschenk von Herrn Conditor Döderlein wegen einer ihm angeblich zweimal bezahlten Lorte.
- 9 = 15 = — — — halber Ertrag einer Sammlung beim Concert und Ball des Gesangsvereins Mercur am 14. Januar, durch Herrn L. Vorreiter, seinerzeit im Tageblatt besonders quittirt.
- 1 = 15 = — — — von M. für 3 Clavierstunden, seinerzeit im Tageblatt besonders quittirt.
- = 15 = — — — der Armencaße vom Kläger überwiesenes Streitobject in Sachen B. v. M., durch K. Bezirksgericht hier.
- 10 = — — — von einem Ungenannten als Object einer Differenz.
- 1 = — — — Geschenk von A. P. für die Armen.
- 2 = — — — überwiesenes Object aus einer Streitsache, durch das K. Bezirksgericht hier.
- 1 = 10 = — — — für einen Toast in einer fröhlichen Gesellschaft, seinerzeit im Tageblatt besonders quittirt.
- 50 = — — — Geschenk der Gesellschaft Glocke
- 12 = 21 = 1 = — — — " " " Typographia } bei Gelegenheit ihrer diesjährigen Maskenbälle außer den obrigkeitlich
- 45 = — — — " " " Laute } auferlegten Beiträgen.
- 5 = — — — " " " Neunzehner }
- 10 = — — — Vergleichsquantum nach schiedsrichterlicher Entscheidung, durch Herrn Adv. Edmund Schmidt.
- 3 = — — — Geschenk von den Ausländern der Leipzig-Dresdner Eisenbahncompagnie.
- 20 = 13 = 4 = — — — Sammlung des Reitvereins durch deren Vorstand Herrn Ehrhardt.
- = 11 = 9 = — — — Vergleichsobject in S. W. v. W. durch das K. Bezirksgericht.
- 2 = 5 = 3 = — — — von den Buchdruckergehilfen bei ihrem Kränzchen gesammelt, seinerzeit im Tageblatt besonders quittirt.
- 4 = 11 = — — — Sammlung „von der Gesellschaft Hoffnung No. 1“, bei ihrem Kränzchen am 11. Febr. gesammelt.
- 50 = — — — anonymes Geschenk „beim ersten Ausgang meiner lieben Frau nach schwerer Krankheit“.
- = 10 = — — — desgl. für ein zurückgegebenes Theaterbillet, seinerzeit im Tageblatt besonders quittirt.
- 1 = 20 = — — — Geschenk vom Gesangsverein Germania.
- 29 = 20 = 2 = — — — der Gesellschaft „Freundschaft“, gesammelt bei ihrem Winterkränzchen, seinerzeit im Tagebl. besonders quittirt.
- 214 = 3 = — — — Ertrag der Opernvorstellung „Hans Heiling“ am 24. vor. W. zum Besten der Armen, wobei Herr Albert Lücke die Gefälligkeit hatte, das Cassengeschäft mitzuleiten.
- = 10 = — — — vom Kaufmännischen Verein für ein Gastbillet.
- 90 = 9 = — — — halber Ertrag des Gewandhausconcerts zum Besten der Armen durch Herrn Julius Ristner.
- 50 = — — — Vergleichsquantum in Sachen P. v. R., durch das K. Bezirksgericht hier.

Den edlen Vermächtniß- und Schenkgebern sprechen wir im Namen der Armen hierfür öffentlich unsern Dank aus.

Leipzig, den 2. April 1860.

Das Armendirectorium.

Philipp II. und Don Carlos.

Nach H. Prescott.*)

Welchem gebildeten deutschen Leser sollte unseres großen Schillers Werk: die „Geschichte des Abfalls der Vereinigten Niederlande“, und das Trauerspiel „Don Carlos“ unbekannt sein? — Mögen zuvörderst folgende Züge aus dem unten genannten Werke Prescotts als Ergänzung dienen.

Bei einem schrankenlosen Ehrgeiz, worin er seinem Vater nichts nachgab, liebte Philipp dennoch weder den Krieg, noch nachhaltige Unternehmungen. Künftiglich vorsichtig, überlegte er oft da noch, wo er schon hätte handeln sollen. Unter Umständen, wo Karl V. zu Pferde gestiegen wäre, schrieb Philipp II. zwanzig Briefe, wovon keiner vielleicht einen scharf bestimmten Befehl enthielt. Arbeiten

und Leben war für ihn Eins und dasselbe; nur daß die Arbeit zu oft eine unfruchtbare war. Herr eines unermesslichen Reiches, zer-spitterte er seine Regententhätigkeit in Verwaltungskleinlichkeiten. Stets verschob er einen zu fassenden Entschluß auf morgen. Wanger noch zauberte er, wenn er seinen Statthaltern Vollmacht geben sollte. Aus Scheu, ihnen allzu freie Hand zu lassen, überhäufte er sie mit einem Wust kleinlicher Vorschriften, verzögerte ihre Abreise an ihren Bestimmungsort, betrog sie sogar, indem er sie bald mit eiteln Hoffnungen täuschte, bald mit seinen wahren Absichten hinterm Berge hielt. In einem Punkte jedoch glich er seinem Vater: im Mißtrauen; nur daß Karl es im Nothfalle hinter die Maske der Gutmüthigkeit und Offenheit zu verbergen wußte; ein Kunstgriff, für den der finstre Philipp zu plump war. Karl mit seinem genialen Scharfblick unterschied die seltenen Männer, auf deren unbedingte Hingebung er stets, von den ehrgeizigen, selbst-süchtigen Talenten, auf die er nur so lange zählen konnte, wie ihre Interessen mit den seinigen Hand in Hand gingen. Von beiden machte er erfolgreichen Gebrauch. Die erste Lehre, die er

*) Nach der History of the Reign of Philipp the Second, by Henry Prescott und einem Referat Merimée's über den kürzlich verstorbenen amerikanischen Verfasser, mitgetheilt in dem vortrefflichen „Magazin der Lit. des West“ (Leipzig, Weid. u. G.) D. Red.